

Kunstherrlichkeit hätte ich gewünscht. Später sang noch ein Herr Mühlenbruch, aber ohne Leben; auch ein Clarinetten-Solo wurde noch vorgetragen, aber ebenso in ganz gewöhnlicher Weise.

Damit war die erste Abtheilung zu Ende. Die braunen Augen entfernten sich — und ich folgte ihnen nach, durch die flimmernde, festlich erleuchtete Stadt — über den Markt, wo die Fronte des alten Rathhauses von tausend, in gothischem Geschmacke angebrachten Lämpchen erglänzte — über den Wilhelmsplatz, wo sechs flimmernde Pyramiden das erzene Standbild umleuchteten — nach der Jacobi-Kirche, wo ebenwohl die gothischen Eingänge und Verzierungen auf's Fröhlichste schimmerten. Aber schöner noch leuchteten mir die Augen in der hellen, freundlichen Nacht, bis ich sie endlich in der wogenden, drängenden Menschenmenge verlor.

Nun wollte mir Nichts mehr gefallen. Das G. A. Transparent am Rathhause schien mir zu winzig, ein anderes in der Prinzen-Straße zu matt und ein drittes am König von Preußen zu ledern und ein viertes war meines Wissens gar nicht einmal da. Das unter dem angenagelten alten Fisk hieß:

Zum Jubelfest und Wiedersehn
Laßt uns im König von Preußen gehn!
Komm herein,
Hier perlt der Wein.

Man wird heut zu Tage entsetzlich verständig, erschrecklich nüchtern und profaisch. Wie ganz anders klingen die alten heidelberger Transparents:

Hab' ich gleich Execution
Mach ich doch Illumination.

oder:

Bekannt in dieser Stadt
Allen schönen Kindern
Durch pariser — —
Ist B., zum Jubiläum kein Bärenhäuter,
Denn er beleuchtet, wie ein rechtschaffner Schneider.

oder:

Statt Ochsen schlacht' ich künftig Professoren
Wenn sie nicht lassen Bursche ungeschoren.

Dergleichen fand ich in Göttingen nicht. Es schien, als habe man seinen ganzen Humor und seine ganze Poesie in den endlosen Sacular-Gedichten und Festgaben und Feier-Kränzen und Botschaften und wie sonst das Zeug alle betitelt seyn mag, das einem in allen Buchläden und Wirthshäusern unter die Hände kam, erschöpft.

(Fortsetzung folgt.)

Dreisyhlbige Charade.

Ein an sich unbedeutend Ding,
An Werthe meistens nur gering,
Das aber schon in früh'rer Zeit
Spielt' eine Roll' in manchem Streit,
Auf das auch — Jagd- und Kriegesmann
Bezeugen's — jezt noch viel kommt an,
Stellt, kommt davor ein Sylbenpaar
In buntem Wechsel, Vieles dar.

1) Ein Kind der Freundschaft, der Natur,
Doch öfters auch des Rausches nur —

2) Mit Ungeduld oft heiß erhofft,
Beglückend, wenn schon Täuschung oft —

3) Besprochen viel in neu'rer Zeit,
Dem Untergange ganz geweiht —

4) Gar Viele lieben's möglichst groß,
Dagegen klein es Manche bloß —

5) Was hoch beglückt, entsetzlich quält
Und viele tausend Sklaven zählt —

6) Gar Mancher wird dabei bankrott,
Doch lebt dabei sich's oft auch flott —

7) Theils Wissenschaft, theils ganzer Stand,
Sehr angesehen in manchem Land —

8) Ein Stückchen von Gelehrsamkeit.

9) Verlangt zu ungeleg'ner Zeit
Nur allzueft wohl da und hie,
Wohl dem, den's macht verlegen nie! —

10) Leichtsinzig oft gemacht, wie's scheint,
Doch auch durch Regel streng vereint —

11) Was jedes Ding auf Erden hat;
Doch Punktum, denn ich hab's nun satt!

Anton Niemeyer.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Hamburg.

(Beschluß.)

Eine jämmerliche Travestie alles Theaterwesens ist das Sommertheater im sogenannten „Nitter St. George“. Hier spielen Leute ohne alle ästhetische Bildung, im Verein mit einigem Abhub kleiner Bühnen, größtentheils M. A. Dramen und Spektakelstücke auf eine wahrhaft erbarmungs-

würdige Weise. Das zuschauende Publikum ist natürlich dem angemessen; es besteht aus Hausknechten, Dienstmädchen und Leuten der untern Stände, die hier für ihre zwei Schillinge (ungefähr 1 Groschen 3 Pfennige) „Gustav Wafa“, „die Räuber“, „die Ahnfrau“, „Rinaldo Rinaldini“ u. s. w. abhaspeln sehen.

Etwas besser ist das Sommertheater im sogenannten „Frühlingshude“ am Schulterblatte vor dem Willern-